

## Didaktische Hinweise

# Ohnmacht und Deutung

Didaktisch verdichteter Unterrichtsimpuls mit Materialien

## Didaktische Intention

Ohnmacht gehört zum Erfahrungsraum von Sechstklässlerinnen und Sechstklässlern – sei es beim Tod eines Haustieres, bei Klimaangst oder wenn etwas Schlimmes in der Schule passiert und die richtigen Worte fehlen. Die Stunde greift diese Alltagserfahrung auf und fragt, welche Deutungsangebote Religion und Philosophie bereitstellen, ohne eine dieser Antworten als die einzig richtige zu setzen. Die Lernenden üben, eigene Gefühle zu benennen, sie mit religiösen und säkularen Perspektiven zu konfrontieren und schließlich eine begründete eigene Haltung zu formulieren. Das ist keine abstrakte Übung, sondern direkt anschlussfähig an Situationen, in denen sie in sozialen Medien auf harte Kommentare zu Trauer oder Gedenken stoßen.

## Kompetenzerwartungen

- (Orientierungskompetenz – M/G) eigene Ohnmachts- und Trauergefühle in einer schulischen Situation benennen und in Worte fassen, ohne dabei zu einer persönlichen Selbstoffenbarung gedrängt zu werden (M1, M2 – Kontexte für alle).
- (Orientierungskompetenz – R/V, A-Teil) drei Deutungsangebote – christlich (machtkritisches Jesusbild), islamisch (Khalifa-Verantwortung) und religionskritisch (Nietzsche) – einem konkreten Ohnmachtsgefühl zuordnen und ihre je eigene Grundlogik vergleichend in einem Satz erklären (M3).
- (Orientierungskompetenz – R, B-Teil) die machtkritische Binnenperspektive auf Jesus von der herrschaftlichen Darstellung unterscheiden und erläutern, wie diese Sichtweise Ohnmacht nicht wegerklärt, sondern als Widerstandspotenzial deutet (M4).
- (Dialogkompetenz – D) den Widerspruch zwischen religiöser Sinnstiftung und Nietzsches Illusionsvorwurf als produktive Spannung aushalten und ihn in einem gemeinsamen Widerspruchssatz formulieren, ohne eine der Positionen zu entwerten (M5).
- (Urteilskompetenz – U) zur konkreten Situation eines verletzenden digitalen Gedenkkommentars eine begründete Einschätzung entwickeln und eine Handlungsregel formulieren, die religiöse und nichtreligiöse Bewältigungsstrategien nebeneinander stehen lässt (M6).

## Ablauf

Phase	Zeit	Verlauf / Lehrkraft	Sozialform	Material
Einstieg	7 Min.	Statements zur Schulsituation lesen → Aussagen räumlich zuordnen → eigene Ohnmacht oder Unsicherheit in den Reaktionen benennen Lehrkraft: Legt die Schüler-Statements in die Mitte, liest sie als kurze Einstiegsszene vor und bittet um haptische Sortierung nach 'hilfreich' und 'leere Fassade' Ergebnis: Eine im Raum sortierte Übersicht, die die Spannung zwischen dem Bedürfnis nach Trost und der Angst vor leeren Ritualen sichtbar macht.	Plenum	M1

Resonanzraum: Ohnmacht spüren	8 Min.	Vorlesegeschichte hören → Stille und Reaktionen der Tiere auf sich wirken lassen → einen mündlichen Resonanzsatz oder eine offene Frage zur eigenen Ohnmacht in den Raum stellen Lehrkraft: Liest die Geschichte als Spiegel zur vorangegangenen schulischen Sprachlosigkeit vor, hält bewusst eine Minute Stille und sammelt abschließend reihum je einen kurzen, mündlichen Resonanzsatz ein Ergebnis: Ein im Raum stehender, mündlich benannter Spannungspunkt, der das Gefühl von Ohnmacht und Sprachlosigkeit ausdrückt.	Plenum	M2
Deutungshorizonte: Wer hält den Schmerz?	8 Min.	Synopse lesen → mündliche Spannungspunkte aus dem Vor-Schritt probeweise zuordnen → im Austausch prüfen, welche Logik auf welche Art von Ohnmacht antwortet Lehrkraft: Teilt die Synopse aus und bittet die Gruppen, die im Raum stehenden Spannungspunkte probeweise an die drei Perspektiven anzulegen Ergebnis: Eine mündlich geprüfte Zuordnung, die zeigt, wie unterschiedlich die drei Perspektiven auf Ohnmacht reagieren.	Kleingruppen	M3
Sicherung	10 Min.	Textimpuls lesen → machtkritische Perspektive auf Jesus markieren → Funktion für den Umgang mit Ohnmacht prüfen → gemeinsamen Prüfsatz formulieren Lehrkraft: Material austeilen → Prüfgespräche beobachten → zwei bis drei Prüfsätze im Plenum als Zwischenfazit einsammeln Ergebnis: Ein formulierter Prüfsatz pro Team, der die Binnenlogik des machtkritischen Jesusbildes im Umgang mit Ohnmacht festhält.	Partnerarbeit	M4
Differenzdruck: Religion oder Illusion?	7 Min.	Prüfsatz aus dem vorherigen Schritt neben religionskritischen Impuls legen → Nietzsches Gegenposition (Religion als eingeredetes Erlösungsbedürfnis) analysieren → zentralen Widerspruch zwischen religiöser Hoffnung und säkularer Kritik als Satz formulieren Lehrkraft: Gibt den Textimpuls aus und sichert den zentralen Widerspruch als Spannungslinie (Sinnstiftung vs. Illusion) an der Tafel Ergebnis: Ein formulierter Widerspruchssatz, der religiöse Hoffnung und säkulare Religionskritik als Gegenpole für das abschließende Urteil markiert.	Partnerarbeit	M5
Sicherung und Transfer	5 Min.	Fallbeispiel lesen → eigenen Widerspruchssatz aus Schritt 5 anlegen → begründetes Urteil zur Angemessenheit der Deutungen fällen → Handlungsregel für den Umgang mit Ohnmacht formulieren Lehrkraft: Sammelt die formulierten Handlungsregeln an der Tafel und schließt die Stunde mit einem Blick auf die unterschiedlichen, aber nebeneinander stehenden Bewältigungsstrategien Ergebnis: Eine begründete Handlungsregel der Lernenden für den Umgang mit Ohnmacht und Angst, angewendet auf einen konkreten digitalen Konfliktfall.	Kleingruppen	M6

**Differenzierung: Unterstützung**

- Starte mit einer kompakten Variante fuer Klasse 8/9 (Sek I) und erweitere erst danach den Reflexionsanteil.

**Differenzierung: Erweiterung**

- Halte eine vereinfachte Leitfrage und eine vertiefende Transferfrage parallel bereit.

**Praxistipps**

- Praxistipp: Stille aushalten, bevor Deutungen kommen. Nach dem Vorlesen von M2 („Abschied vom Fuchslein“) mindestens 60 Sekunden Stille zulassen, bevor jemand spricht. Diese Pause ist kein Leerlauf, sondern das eigentliche didaktische Scharnier: Erst wenn die Sprachlosigkeit körperlich erfahrbar war, bekommen die anschließenden Deutungsangebote (M3 ff.) ihr Gewicht. Wer die Stille abkürzt, riskiert, dass die religiösen und philosophischen Antworten nur abstrakt wirken – nicht als Antwort auf etwas Gespürtes.

## M1 – relipuls

**Reaktionen auf den leeren Platz**

<p><b>Mila</b></p> <p>Wir sollen jetzt alle einen Satz in dieses Kondolenzbuch im Flur schreiben. Ich habe keine Ahnung, was. Das wirkt alles so aufgesetzt und falsch.</p>	<p><b>Leon</b></p> <p>Ich finde es gut, dass da eine Kerze brennt und ein Foto steht. Da hat man wenigstens einen Ort, wo man kurz hingehen kann, wenn alles zu viel wird.</p>
<p><b>Samira</b></p> <p>Die offizielle Schweigeminute heute Morgen war furchtbar. Alle starren auf den Boden, niemand traut sich zu weinen. Das war nur unangenehm.</p>	<p><b>Tom</b></p> <p>Warum machen die Lehrkräfte einfach Unterricht nach Plan? Als ob nichts passiert wäre. Diese Normalität macht mir irgendwie total Angst.</p>

M2 – relipuls

---

**Abschied vom Füchslein (Vorleseimpuls)**

*An einem sonnigen, aber schon kalten Nachmittag macht sich Füchslein zu seiner letzten Reise auf. Er bemerkt seine Schwäche und fühlt: ‚Ich möchte doch gerne noch einmal auf unserer Lichtung sein. Dort, wo ich mit so vielen anderen Tieren oft lachte, manchmal weinte und manchmal tröstete.‘*

*Auf der Lichtung angekommen schien Füchslein die Sonne hell aufs Fell. Er lag an seiner liebsten Stelle und sanft fielen die ersten Schneeflocken des Jahres auf ihn. Es war ganz still.*

*Als erstes bemerkte Eule eine Veränderung. Sie flog auf die Lichtung und leise setzte sie sich zu Füchslein. Wie friedlich er dalag. Ein tiefes „Huuu...huu“ schlüpfte ihr, ohne dass sie es verhindern konnte, durch den Schnabel. Das hörten Skunk und Elefant. Sie spürten – es ist etwas passiert, das alles ändert.*

*Langsam kamen sie näher. Nach und nach kamen alle Tiere zusammen. Da standen sie nun bei Füchslein. Die einen näher, andere etwas entfernter. Sie konnten es noch gar nicht richtig begreifen. Manche weinten leise, Wolf heulte lautstark, Stinktief schimpfte und trampelte, jedes Tier musste erst einmal mit sich selbst zurechtkommen. Und realisieren: Füchslein ist tot. Endgültig.*

**M3 – relipuls**

---

## Deutungshorizonte: Wer hält den Schmerz?

**Arbeitsauftrag:** Lest die drei Perspektiven. Ordnet euren Spannungspunkt aus der Vorphase probeweise zu: Welche Perspektive gibt welche Antwort auf das Gefühl der Ohnmacht? Tauscht euch darüber aus.

### **Perspektive 1: Christentum (Jesus als machtkritische Identität)**

Aus christlicher Sicht wird Gott in Jesus selbst ohnmächtig. Jesus leidet mit den Menschen und stellt sich gegen ungerechte Machtstrukturen. Der Schmerz wird nicht wegerklärt, sondern von Gott geteilt.

### **Perspektive 2: Islam (Der Mensch als Khalifa)**

*(Khalifa = Stellvertreter oder Treuhänder)*

Aus muslimischer Sicht hat Gott den Menschen als seinen Stellvertreter auf der Erde eingesetzt. Auch in der Ohnmacht bleibt die Verantwortung bestehen, die Schöpfung zu bewahren und einander beizustehen.

### **Perspektive 3: Religionskritik (Friedrich Nietzsche)**

Der Philosoph Friedrich Nietzsche kritisiert Religion als „metaphysisches Trostmittel“. Er fordert, dass der Mensch keine Erlöser sucht, sondern den Schmerz selbst aushält und sich als Schöpfer eigener Werte beweist.

M4 – relipuls

---

## Binnenperspektive: Jesus und die Macht

**Arbeitsauftrag:** Lest den Text und prüft gemeinsam: Wie reagiert dieses Jesusbild auf das Gefühl von Ohnmacht? Nutzt dazu die Zusammenfassung der bisherigen Deutungen.

### Kurz-Übersicht: Was bedeutet Ohnmacht?

- **Ohnmacht als Schicksal:** Ohnmacht ist ein unvermeidbarer Zustand, dem man sich fügen muss.
- **Ohnmacht als Versagen:** Ohnmacht zeigt, dass man nicht stark oder klug genug war, um sich durchzusetzen.
- **Ohnmacht als Unterdrückung:** Ohnmacht entsteht, weil andere ihre Macht missbrauchen und einem die Stimme nehmen.

### Perspektive: Ein machtkritischer Blick

In vielen Kirchen weltweit wird Jesus oft als mächtiger, weißer Herrscher dargestellt. Die Theologin Sarah Vecera und andere globale christliche Stimmen kritisieren das: Der historische Jesus von Nazareth gehörte selbst zu einer unterdrückten Gruppe. Er stand nicht auf der Seite der Mächtigen, sondern teilte die Ohnmacht der Ausgegrenzten. In dieser christlichen Sichtweise (Binnenperspektive) ist Gott nicht derjenige, der den Schmerz einfach von oben wegzaubert. Er ist derjenige, der die Ohnmacht selbst aushält und sich an die Seite der Leidenden stellt. Aus dieser geteilten Ohnmacht soll Kraft und Widerstand gegen ungerechte Machtstrukturen wachsen.

### Prüfauftrag:

1. **Markiert im Text:** Wo wird Ohnmacht hier nicht als Schwäche, sondern als Ausgangspunkt für etwas Neues gesehen?
2. **Vergleicht das mit den drei Deutungen oben:** Tröstet dieses Jesusbild den Schmerz, oder macht es eher widerständig?
3. **Formuliert euren gemeinsamen Prüfsatz:** *"In diesem Entwurf wird Ohnmacht zu ..., weil ..."*

M5 – relipuls

---

## Religionskritische Perspektive: Ist Trost nur eine Illusion?

**Rückgriff:** Legt euren Prüfsatz zum Jesusbild aus dem letzten Schritt bereit.

### Die religionskritische Perspektive (nach Friedrich Nietzsche)

Der Philosoph Friedrich Nietzsche (1844–1900) übte scharfe Kritik an der Religion. Für ihn war der Glaube an Gott oft nur eine Flucht vor der harten Realität. Er kritisierte, dass das Christentum den Menschen einrede, sie seien schwach und hätten ein ständiges „Erlösungsbedürfnis“.

Nach Nietzsches Auffassung brauchen Menschen diese religiösen Sicherheiten und Versprechungen gar nicht, um ein erfülltes Leben zu führen. Statt auf göttlichen Trost bei Ohnmacht zu hoffen, forderte er, dass der Mensch stark genug sein müsse, das Leben aus eigener Kraft zu gestalten – ohne sich auf eine höhere Macht zu verlassen.

### Arbeitsauftrag:

1. Vergleicht diese religionskritische Sichtweise mit eurem Prüfsatz zum Jesusbild.
2. Wo widerspricht Nietzsche der religiösen Hoffnung am stärksten?
3. Formuliert gemeinsam einen Satz, der diesen Widerspruch auf den Punkt bringt (z. B. "Während das Jesusbild..., behauptet Nietzsche...").

M6 – relipuls

---

## Was trägt wirklich?

**Der Fall:**

Unter einem digitalen Gedenk-Post für einen Abschied an eurer Schule findet sich dieser Kommentar:

*"Spart euch die Kerzen und die Gebete. Das ist doch alles nur Selbstbetrug, um die Angst nicht spüren zu müssen. Wir sind völlig machtlos und müssen da alleine durch."*

**Eure Aufgabe:**

1. **Widerspruch:** Formuliert ein Gegenargument, das auf den Gedanken aus der vorangegangenen Gruppenarbeit aufbaut. Beginnt mit: *„Ich widerspreche dem Kommentar, weil ...“*
2. **Urteil:** Diskutiert in der Gruppe: Ist die Deutung des Kommentarschreibers (dass Gedenken nur „Selbstbetrug“ sei) in dieser Situation hilfreich oder eher verletzend? Begründet eure Einschätzung.
3. **Handlungsregel:** Formuliert eine gemeinsame Regel für eure Klasse: Wie können wir digital auf solche Kommentare reagieren, wenn wir uns ohnmächtig oder ängstlich fühlen? Haltet diese Regel kurz und prägnant fest.